

## Petula Clark: *Vu d'ici*. Productions Martin Leclerc PMLCD8878, 2018.

In politisch unruhigen Zeiten des Brexit möchte diese Rezension den Blick auf eine englische Künstlerin richten, die seit mehr als 60 Jahren eine musikalische Brücke zwischen der anglophonen Musik und dem französischen Chanson schlägt. Die Rede ist von Petula Clark, die 1957 mit einem Auftritt im Pariser Olympia und 1958 mit ihrer ersten Single „Allô mon coeur“ zum ersten Mal in Frankreich von sich reden machte, in den letzten Jahren beim breiten Publikum in Frankreich aber etwas in Vergessenheit geraten ist.

Vor allem in den 1960er Jahren reihen sich die Hits wie „Chariot“, „Viens avec moi“, „Que fais-tu là Petula“ oder „C'est ma chanson“ aneinander und bringen der Künstlerin das Etikett „Petula pétillante et pétulante“ (Piazza 2007, 102)<sup>1</sup> ein. Namhafte Autoren wie Boris Vian („Java pour Petula“), Jacques Brel („Un enfant“) und Serge Gainsbourg („La Gadoue“) schreiben Chansons für die Interpretin, die seit ihrer Heirat 1961 mit Claude Wolff, dem damaligen PR-Manager der Plattenfirma Vogue, zuerst in Frankreich und später in Genf lebt. Clark macht eine internationale Karriere und nimmt ihre Lieder in mehreren Sprachen auf, gibt aber auch immer wieder Konzerte in Frankreich und veröffentlicht dort in größeren Abständen neue Lieder. So nimmt sie im Laufe der Jahrzehnte mehr als 300 französische Chansons auf (Verlant 2006, 82).<sup>2</sup> Lernt sie zu Beginn ihrer Karriere die Texte noch rein phonetisch, spricht sie später fließend Französisch, wobei sie jedoch ihr Markenzeichen, einen deutlichen englischen Akzent, behält und sogar kultiviert: „elle sait en user, en abuser ... et s'en amuser“ (Borowice 2010, 48). Nach dem Album *Petula* aus dem Jahr 2012, mit dem die Sängerin ihren 80. Geburtstag feierte<sup>3</sup>, überraschte sie 2018 mit einer neuen französischsprachigen Produktion. *Vu d'ici* wurde in Kanada veröffentlicht, was insofern wenig verwunderlich ist, als sowohl Produzenten als auch Texter und Komponisten ausschließlich aus Québec stammen. Das Album wurde 2018 auf einer Tournee durch mehrere Städte Québecks einem breiteren Publikum vorgestellt, wo die Interpretin auch im Juni 2019 weitere Konzerte gibt.<sup>4</sup>

*Vu d'ici* enthält insgesamt 14 neue Chansons, die von Louis-Jean Cormier und Antoine Gratton produziert und der Interpretin auf den Leib geschneidert wurden. Unter den Autor\*innen und Komponist\*innen finden sich neben Didier Golemanas, Rick Allison und France d'Amour, deren Namen auch außerhalb Kanadas geläufig sind, zahlreiche weitere Komponist\*innen und Autor\*innen aus Québec. Bereits beim ersten Hören des Albums fällt zum einen auf, wie jung die Stimme der Interpretin noch klingt – ist sie zum Zeitpunkt der Aufnahmen doch schon 85 Jahre alt – und das, obwohl Petula Clark nach eigenen Aussagen kein spezielles Training für ihre Stimme absolviert.<sup>5</sup> Zum anderen präsentieren sich

die Chansons in einem akustisch modernen Gewand, das sich zwar deutlich von den großen Erfolgen der Interpretin in den 1960er Jahren abhebt, dabei aber in den Arrangements mitunter stilistische Anleihen in dieser Epoche nimmt, sodass einige Chansons durchaus an die Hits jener Zeit erinnern.

Das Album wird eröffnet von „Ceux qu'on aime“, das sich durch eine schwungvolle Melodieführung auszeichnet und damit die positive Botschaft des Textes unterstreicht: In jedem Leben bleibt ein Platz für geliebte Menschen, auch wenn diese nicht (mehr) in der Realität präsent sind. Dies wird bereits in der ersten Zeile „On ne quitte jamais vraiment ceux qu'on aime“ angekündigt und wird zum Leitmotiv des Chansons. Petula Clark interpretiert das Chanson denn auch mit Optimismus, der in dem Schlussmotiv „Et je ne suis jamais seule“ seinen Ausdruck findet. Ironisch-humorvoll, ja sogar kokett präsentiert sich anschließend das Chanson „L'âge que j'ai“, das einen spielerischen Umgang mit dem Alter zum Thema hat, das je nach Situation leichter oder schwerer zu ertragen ist. Die Interpretation Petula Clarks unterstreicht den Text sehr wirksam, indem sie mit einer gewissen Leichtigkeit, manchmal auch bewusst lakonisch durch die einzelnen Strophen geht, dabei aber niemals einen lamentierenden Tonfall anschlägt. „La valse du temps“ ist eine Metapher auf den Lauf des Lebens und präsentiert sich, wie der Titel bereits andeutet, musikalisch im Rhythmus eines Walzers, der jedoch im Refrain mit modernen, im Klang deutlich härteren Passagen kombiniert wird. Dies spiegelt sich auch in der Interpretation wider, da Petula Clark den Refrain mit deutlich mehr Nachdruck in der Stimme singt. Getragener fällt hingegen „Je reviens de loin“ aus: Das Arrangement beschränkt sich auf eine Klavierbegleitung, wodurch die Stimme der Interpretin in den Vordergrund rückt. Petula Clark interpretiert das Chanson, dessen Protagonistin nach schwierigen Zeiten wieder nach vorne blickt, nuanciert und einfühlsam. Diese neue positive Einstellung geht indes auf ein „tu“ zurück, hinter dem sich nicht etwa eine Person verbirgt, sondern ein Land: „tu es le pays qui change mon destin“ – in Anbetracht der Produktion des Albums darf vermutet werden, dass es sich dabei um Québec handelt. „Danser avec son ombre“ setzt im Anschluss einen deutlich dynamischeren Kontrapunkt: Sein üppiges Arrangement nimmt Anleihen bei anderen Musikstilen wie dem Gospel und greift auf einen Chor zurück, der die Sängerin in den Refrains unterstützt. Dies ermöglicht es der Interpretin, in ihren Soloteilen deutliche Akzente zu setzen und damit bestimmte Verse hervorzuheben. Das folgende „Le chemin de la gare“ ist das erste von mehreren Chansons, die das Künstlerleben thematisieren und eine autobiographische Dimension in das Album bringen. Die Zeile „Sur le chemin de la gare“ wird dabei zum Sinnbild für die noch immer zahlreichen Reisen der Künstlerin, die weiterhin auf allen Kontinenten auftritt. Im Text des Chansons wird neben dem namentlich genannten London auch New York erwähnt („dans un vieux taxi jaune et noir“): Beide Städte sind zentrale Stationen in der langen Karriere Petula Clarks. Musikalisch fällt bei diesem Chanson eine Zweiteilung auf: Während die Strophen, die stets mit „Sur le chemin de la gare“ beginnen, durch eine zarte und leichte Melodieführung und Interpretation gekennzeichnet sind, bildet der mit „Je vis sur une scène“ beginnende Refrain mit seiner kraftvollen Melodie und einem üppigen Arrangement dazu einen deutlichen Kontrast, der sich auch in der Stimme der Interpretin

widerspiegelt. In „À corps perdu“, das sich unmittelbar anschließt, geht es einmal mehr um das Künstlerleben der Sängerin, die für ihr Publikum und die Auftritte auf der Bühne lebt: „Quand le rideau est descendu / J'ai donné, j'ai reçu“. Auch in diesem Chanson lassen sich mehrere autobiographische Komponenten erkennen, etwa in der ersten Strophe „Je suis la fille d'Angleterre / L'esprit libre les pieds sur terre“ oder in der dritten „Je suis la fille à son piano / Qui s'amuse avec des mots“. Petula Clark interpretiert dieses Chanson spielerisch und mit einem Augenzwinkern, während sich das Arrangement von allen Titeln des Albums musikalisch am deutlichsten am Stil der *Swinging Sixties* orientiert und sich entsprechend schwungvoll und dynamisch präsentiert. Das folgende „Partout sur la terre“ bildet mit seinem getragenen Rhythmus und seinen leisen Tönen dazu einen Gegenpol. Dies spiegelt sich auch im Inhalt wider, geht es doch um ein Ich, das sich selbst in Frage stellt und mit der eigenen Unsicherheit konfrontiert sieht. Doch das Chanson ist nicht nur pessimistisch, sind es doch die „enfants partout sur la terre“, die für einen Hoffnungsschimmer sorgen. Es bleibt dabei den Zuhörer\*innen überlassen, ob sie in den „enfants“ die Kinder der Interpretin sehen oder diese als Metapher für die zahlreichen Lieder der Künstlerin sehen wollen, die das Vermächtnis einer internationalen und langen Karriere sind. Petula Clark interpretiert dieses Chanson nachdenklich und nuanciert, sodass die Zweifel auch auf dieser Ebene ihren Ausdruck finden. „Qui nous sommes“ ist ein weiteres Chanson, das sich spielerisch eines Themas annimmt und dabei durch seine Leichtigkeit sowohl in der Melodie als auch in der Interpretation auffällt; „Qui je suis“ und „Qui tu es“ sind dabei zentrale Passagen im Text. Im nachfolgenden „Avec tes yeux, avec tes mains“ geht es sodann um ein (Liebes-) Paar, das sich bereits lange und gut kennt und sich mit Blicken, Worten und Gesten neu zu entdecken versucht. Auch in diesem Chanson wechseln sich getragene Passagen, in denen die Streichinstrumente dominieren, mit dynamischen Elementen im Refrain ab, was sich auch im Stimmeinsatz der Interpretin widerspiegelt. Dynamisch präsentiert sich auch das folgende „Sourire“, dessen Arrangement mit seinem Aufgebot an Blechbläsern an viele Lieder Petula Clarks aus den 1960er Jahren mit großem Orchester erinnert. Es zeichnet sich durch eine positive, aber auch energische Grundstimmung aus: „Écoute-moi, sors de chez toi“ wird dabei zur zentralen Botschaft an die Zuhörer\*innen, deren Aufmerksamkeit die Protagonistin auf sich ziehen möchte. Deutlich nachdenklicher fällt die Grundstimmung hingegen in „Les sentiments malhabiles“ aus, dessen Melodieführung sich recht getragen präsentiert. Dies passt zum Inhalt des Chansons, in dem die Protagonistin über die „sentiments malhabiles“, die allerdings nicht genauer definiert werden, reflektiert und philosophiert. Die nachdenkliche Note spiegelt sich einmal mehr in der Interpretation wider: Die Interpretin nimmt sich stimmlich zurück, setzt aber in einigen zentralen Versen Akzente in der Intonation. Das Chanson „Vu d'ici“ zeigt sich mit einer Melodie im Stil eines Walzers von einer eher heiteren Seite und unterstreicht damit den Inhalt, der eine positive Bilanz eines Lebens zu zweit zieht: „Je nous regarde d'ici / Ces mois, ces années ensemble / J'aime ce que l'on a construit / Ces jours qui nous ressemblent“. Petula Clark interpretiert auch dieses Chanson sehr überzeugend und glaubwürdig, wobei sie vermutlich eigene Lebenserfahrungen einfließen lässt. Sie verleiht dem Chanson damit eine große Authentizität, die

ein/e junge/r Interpret/in nicht oder nur bedingt vermitteln könnte. Das letzte Chanson des Albums, „Jamais adieu“, an dem Petula Clark selbst mitgeschrieben hat, ist schließlich eine weitere musikalische Liebeserklärung an Québec, kreist es doch um die Liebe der Interpretin zu diesem Land: „Si beau O’Canada / tu m’as séduite comme un amant / Avec ton accent“ ist dabei nur eine Passage im Text, in der die Begeisterung der Protagonistin, die sich in diesem Fall mit der Interpretin deckt, spürbar wird. Das Arrangement und die Melodie des Chansons sind dabei sehr zurückhaltend, sodass die Stimme Petula Clarks mit all ihren Nuancen in der Interpretation einmal mehr deutlich in den Vordergrund rückt.

Abschließend lässt sich feststellen, dass Petula Clark mit *Vu d'ici* ein Album vorgelegt hat, das sich bestens in die Tradition des französischen Chansons einfügt: Gehaltvolle Texte werden durch gelungene Interpretationen überzeugend präsentiert; die Arrangements und Melodien verleihen dem Album eine eigene Note, indem sie an frühere Erfolge erinnern, ohne dabei zu sehr in den musikalischen Mainstream abzugleiten. Es wäre der Interpretin und ihrer „voix unique, [...] voix intemporelle“ (Richard Carpenter in Piazza 2007, 98) zu wünschen, dass das Album einem breiteren Publikum auch außerhalb Kanadas bekannt wird.

Andreas BONNERMEIER (Mainz)

## Endnoten

- 1 Mit ihrem Band *Petula Clark – Une baladine* widmet Françoise Piazza der Künstlerin 2007 eine Monographie, die bei den Éditions Didier Carpentier in einer Serie über namhafte Vertreter\*innen des französischen Chansons wie Barbara, Léo Ferré, Georges Brassens und Francis Cabrel erschienen ist.
- 2 Querschnitte aus dem französischen Repertoire Petula Clarks finden sich beispielsweise auf den Anthologien *Kaléidoscope* aus dem Jahr 2003 (Sanctuary/ BMG France SANDP 169) oder *Une baladine* aus dem Jahr 2010 (Sony Music 88697793442).
- 3 Das Album *Petula* (Tandem/ Sony Music TMUCD5857, 2012) enthält neun Titel in französischer und vier in englischer Sprache, u. a. das von Charles Aznavour getextete und Petula Clark komponierte „Pour être aimée de toi“ und „Ton coeur est dans le mien“ von Benjamin Biolay, sowie ein Duett mit Charles Aznavour „Les années vertes“.
- 4 <https://www.petulaclark.net/ipcnews.html#latestnews> (Zugriff 01.05.2019).
- 5 So beispielsweise in einem Interview mit dem kanadischen Fernsehen anlässlich der Veröffentlichung des Albums im Frühjahr 2018, in dem sie selbst in Bezug auf ihre Stimme sagt: „J’ai de la chance“, cf. dazu [https://www.youtube.com/watch?v=9j-rN\\_WS3aU](https://www.youtube.com/watch?v=9j-rN_WS3aU) (Zugriff 26.04.2019).

## Bibliographie

Borowice, Yves (Hg.): *Les femmes de la chanson – deux cents portraits (1850-2010)*. Paris: Textuel, 2010.

Piazza, Françoise: *Petula Clark – Une baladine*. Paris: Didier Carpentier, 2007.

Verlant, Gilles (Hg.): *L'Odysée de la chanson française*. Paris: Hors Collection, 2006.